



MIT GEMISCHTEN GEFÜHLEN

Der optimistische Tenor der letzten Einstimmungen in den Mitteilungen des Vereins zur Förderung des Israel-Museums hat sich nicht als Zweckoptimismus entpuppt. Auch wenn die Situation im Nahen Osten noch weit davon entfernt ist, stabil zu sein, auf breiter Front mehrten sich die großen und kleinen Anzeichen dafür, dass die Menschen in der Region zwischen Kaspischem und Rotem Meer ihre bislang kriegerisch ausgefochtenen Interessens- und Religionsgegensätze auf dem Verhandlungs- und Verständigungswege ausfechten. Dass der Prozess noch nicht an den „Point of no return“ gelangt ist, wie Europa bei aller Vorsicht und Bescheidenheit Jahrzehnte nach dem 2. Weltkrieg, ist offensichtlich, wenn man die Unberechenbarkeit eines Iranischen Staatspräsidenten, die Undurchschaubarkeit eines Syrischen Staatspräsidenten und Ungewissheiten bei den überalterten Wahhabitats in Saudi Arabien ins Kalkül zieht.

Mitten drin Israel, das sich Ende des letzten Jahres erstmalig mit einer großen Delegation auf einer internationalen Museumstagung in Tunis präsentieren konnte und vor allem freundlich-interessierte Aufnahme fand.

Aufgrund seiner Genese liegt dem deutschen Verein zur Förderung des Israel-

Museums – anders als einer Vielzahl der anderen, weltweit organisierten Freundeskreise – bei der Unterstützung des Museums vor allem völkerverbindende Kraft von Kultur am Herzen. Sicher: das Israel-Museum ist auch ein Nationalmuseum und daher auch eine kulturelle Manifestation der israelischen Existenzberechtigung in Palästina. Doch seine eigentliche Aufgabe wird es in der nächsten Zukunft darin finden, mit seinem Angebot einen friedlichen Ausgleich zwischen den Bevölkerungsgruppen der Region herzustellen. Und in diesem Sinne engagieren sich die Deutschen Freunde z.B. insbesondere für die Jugendabteilung mit ihren pädagogischen Programmen für Israelis und Araber.

Den Weg dahin eröffnete und ebnete Yael (Vicky) Meroz. Sie hat nach fast 20 Jahren aktivster Mitarbeit am Israel-Museum im Sommer 2005 aus gesundheitli-

chen Gründen alle ihre Ämter niedergelegt. Leider auch das der Leitung des Europa-Referats der Mitgliederbetreuung des Israel-Museums. Ohne ihr unvergleichliches Engagement wären viele Aktivitäten der Deutschen

Berlin, 30. Januar 2006

Liebe Freunde,

von Yohanan Meroz erhielten wir am Samstag die Nachricht, dass Vicky in der Nacht von Freitag auf Samstag verstorben ist.

Wir alle wussten um die schwere Krankheit von Vicky. Trotzdem erfüllte uns die Nachricht von ihrem Tod mit tiefem Schmerz.

Die Urkunde über die Ehrenmitgliedschaft in unserem Verein hat Vicky noch vor ihrem Tod erreicht. Wie uns Yohanan wissen ließ, hat sie sich außerordentlich darüber gefreut.

Unser Verein verdankt ihr seine Gründung. Ohne sie hätte es unseren Verein nie gegeben. Wir, die ihr nahe standen, sind dankbar dafür, dass es uns vergönnt war, sie gekannt zu haben. Enthusiastisch, begeisternd und liebenswürdig, so wird sie uns in Erinnerung bleiben. Niemand hat mehr als sie für unser Verhältnis zu Israel getan.

Wir empfinden tiefe Trauer über den unwiederbringlichen Verlust.

Jürgen Seidel
Verein zur Förderung des
Israel Museums in Jerusalem e. V.

Freunde nicht denkbar gewesen. Sie war seit der Gründung des Vereins 1989 Anreger, Motor und Energie in einer Person. Keine Gelegenheit hat Vicky Meroz versäumt, ihre Kontakte und

Freundschaften zu Persönlichkeiten des kulturellen und politischen Lebens für Spenden und Unterstützungen zu mobilisieren. In tiefer Dankbarkeit und glücklicher Erinnerung an die zahlreichen gemeinsam gerungenen Stunden für die Sache haben Vorstand und Mitgliederversammlung am 18. November 2005 beschlossen, Vicky Meroz zum Ehrenmitglied unseres Vereins zu ernennen.

Am 28. Januar 2006 verstarb Vicky Meroz, fast 80jährig in Jerusalem.

Ihr
Bernhard S. Elias

IMPRESSUM

Freunde – Mitteilungen des Vereins zur Förderung des Israel-Museums in Jerusalem e.V. erscheint halbjährlich und wird kostenlos an Mitglieder und Interessenten verschickt. Eine elektronische Ausgabe ist im Internet abrufbar unter www.imj-germany.de.

Herausgeber: Verein zur Förderung des Israel-Museums in Jerusalem e.V., Halenseestraße 1, 10711 Berlin, Fax: 030-891 98 87

Text/Redaktion/Gestaltung:
Bernhard S. Elias, Berlin

Abbildungen: S. 3: Galerie Brusberg; S. 6: Ullstein-Verlag, Berlin

Auflage: 250 Druckexemplare

Zuschriften erbeten an den Herausgeber oder per Fax an: 030-891 98 87 oder info@imj-germany.de

FREUNDE 07/2006

Die nächste Ausgabe von **FREUNDE** erscheint Anfang Juli 2006. Beiträge und Anregungen bis Ende Juni sind willkommen.

INHALT

Editorial	Seite 1
Termine gestern und morgen	Seite 2
Aus den eigenen Reihen	Seite 5
Versuch eines Portraits: Yael (Vicky) Meroz	Seite 6
Bericht aus Jerusalem	Seite 7
Das internationale Museumsparkett	Seite 8
Impressum	Seite 2

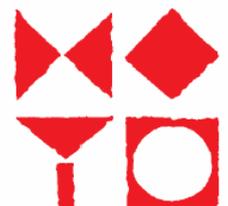
TERMINE gestern und morgen

Die Neue Hebräer – ein kritischer Rückblick intern

Mit der vom Verein zur Förderung des Israel-Museum unterstützten Ausstellung „Die Neuen Hebräer“ im Martin Gropius-Bau, Berlin, haben die deutschen Freunde des Israel-Museum einen wichtigen Eckpunkt der Feierlichkeiten rund um das Jubiläum zum 40jährigen Bestehen der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden jungen Staaten besetzt. Auch wenn die Ausstellung sich erstaunlicherweise nicht zu einem Publikumsmagneten entwickeln konnte, lediglich 45.000 Besucher sahen die Ausstellung während der vier Monate, so war das Medieninteresse und die Medienresonanz überwältigend. Ebenso die Nutzung des

(pädagogischen) Begleitprogramms durch das Fachpublikum aus der Kunst- und Schulszene. Anders als bei der letzten großen Ausstellung des Vereins in Deutschland („Corpus Christi“ im Winter 2003/2004 in den Hamburger Deichtorhallen, vgl. Freunde 03/2004), konnten dieses Mal leider keine neuen Mitglieder begrüßt werden.

Der Vorstand überprüfte daraufhin die Kosten-Nutzen-Relation. Ein eindeutiges Votum zeichnet sich nicht ab: Zwar ist der unmittelbare Nutzen für die Deutschen Freunde in Form neuer Mitglieder relativ gering, doch steht dem gegenüber der große aber schwer bezifferbare Zuwachs der Wahrnehmung des Israel-Museums durch die deutsche Öffent-



lichkeit. Langfristig ergeben sich daraus Potenziale, die das Israel-Museum auch hierzulande im Bewusstsein als international herausragendes Museum verankern. Wir sollten dran bleiben und weitere Ausstellungsangebote aus Israel wohlwollend prüfen. Und weitere Mittel finden, dabei auftauchende Interessenten an uns zu binden.

(Dem Angebot des Vereins, die Ausstellung mit einer exklusiven Führung durch die Kuratorin Doreet LeVitte-Harten zu besichtigen, folgten viele Mitglieder und Gäste. Ein Exkursionsbericht ist wieder als FREUNDE-EXTRA angehängt, verfasst von unserem Junior-Mitglied Tobias D. Geissmann.)

Spontanität gefragt

Am Tag nach der Mitgliederversammlung konnten rund 25 Mitglieder und Gäste einen exklusiven **Vorab-Blick** in das seit Januar 2000 geschlossene **Bode-Museum** auf der Museumsinsel Berlin werfen. Eine Woche vor der offiziellen Übergabe und ein Jahr vor Wiedereröffnung des wilhelminischen Museumsschlosses machte sich die Delegation einen ungestörten Eindruck von der aufwendigen Sanierung und Restaurierung des 1904 von Ernst Wilhelm von Ihne im Auftrag des letzten Deutschen Kaisers zu Ehren von Kaiser Friedrich errichteten Prachtbaus. (Zwei Wochen später anlässlich der Tage der offenen Tür stürmten rund 13.000 Berliner und Touristen das Museum.)

Ab Mitte Oktober 2006 ist das Museum mit seinen welt-

berühmten Skulpturen- und Gemäldesammlungen aus der Antike und italienischen sowie niederländischen Renaissance wieder regulär eröffnet. Nach der Alten Nationalgalerie in 2001 ist damit das zweite von insgesamt fünf Häusern auf der Museumsinsel hergerichtet.

Hinschauen gefragt

Am 22. Januar besuchte eine Gruppe von rund 20 Mitgliedern und Gästen des Vereins zur Förderung des Israel-Museums die **Bernhard Heisig-Retrospektive im Berliner Martin-Gropius-Bau** auf Initiative von unserem Mitglied Dieter Brusberg, der als Galerist seit über 20 Jahren intensiven Kontakt mit dem Dresdner Künstler pflegt und maßgeblich zu dessen Bekanntheit in Westdeutschland vor dem Fall der Mauer beigetragen hat. Entsprechend exklusiv und persönlich waren die

Anmerkungen zu den ausgestellten Werken, die zum Teil aus dem Bestand der Galerie Brusberg stammten.

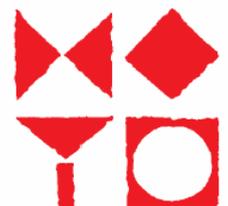
Über eine Stunde lang fesselte **Dieter Brusberg** die Gruppe mit seinen Betrachtungen und Anekdoten, wie Blitzlichter erhellten seine teilweise sehr persönlichen Geschichten die Werke. Nicht zuletzt Ausführungen zum bis heute andauernden schwerfälligem Umgang mit Heisigs Kunst sorgten für einen sehr informativen Rundgang.

Zur Sprache kam auch die öffentliche Kontroverse von 1998 darüber, ob dem Werk eines ehemaligen Angehörigen der Waffen-SS und Mörder eines 'verbrecherischen Regimes' ein Platz im Parlament des vereinten Deutschland einzuräumen ist. Dass bei jener politischen Diskussion auch die DDR-Vergangenheit Heisigs mitgeschwang, blieb nicht uner-



Eines der berührendsten Bilder der Führung: Der Gejagte von 1988/89. In seiner scheinbaren Idylle weicht es von den meisten in der Ausstellung gezeigten Motiven ab. Der Betrachter sieht von oben eine Treppe herunter, auf der ein alter Jude mit Hut und gelben Stern am schwarzen Mantel steht. Er hält inne, um einen Moment auszuruhen, bevor er weiter geht. Durch das Fenster sieht man Hakenkreuzfahnen im Wind wehen. Wären nicht Stern und Fahnen, so könnte es eine beschauliche Genreszene sein: Ein alter Mensch, müde vom Treppensteigen, muss einen Moment verschnaufen.

Doch die fast kaum sichtbaren Epochenattribute machen aus dem erschöpften Mann einen Gejagten. Innerhalb Heisigs Werk handelt es sich bei diesem Werk um eine sehr ungewöhnliche und intime Auseinandersetzung mit der Zeit des Nationalsozialismus: Nicht die grausamen Szenen von Krieg und roher Gewalt werden dargestellt, sondern ihre subtile Destruktivität in einer scheinbare harmlosen Alltagsszene. (Abbildung: Galerie Brusberg)



wähnt. Dass die Entscheidung für Heisig letztlich korrekt ist, dafür steht sein Werk und Wirken, der wiederholten und dauerhaften Auseinandersetzung mit der jüngsten Deutschen Vergangenheit und die persönliche Verstrickung – als Soldat im 2. Weltkrieg, als Staatskünstler der DDR, Täter und Opfer der Geschichte gleichermaßen. Davon zeugen auch jene Werke, die Jahrzehnte nach ihrer Fertigstellung unter großem Aufwand aus Westberlin wieder nach Dresden geschaffen werden mussten, weil Heisig sie überarbeiten wollte, sein bis dahin gefundener Ausdruck ihm nicht mehr genügte.

Kenner der Kunst Bernhard Heisig haben interessante neue Aspekte erfahren; jene, die bisher wenig Interesse an Heisigs Kunst hatten, wurden nachdrücklich angeregt, sich auf die „Wut der Bilder“ (so der Titel der Ausstellung, die im Rahmen der Gedenkveranstaltungen anlässlich des 60. Jahrestages des Kriegsendes veranstaltet wurde) einzulassen und auf Entdeckungsreise zu gehen.

Bericht: Tobias D. Geissmann

Schnelligkeit gefragt

Bernsteinzimmer, Katharinenpalast, Marijinski-Theater, Eremitage, Tretjakov-Galerie. Für Mitglieder und Gäste des Vereins zur Förderung des Israel-Museums zum Greifen nahe vom 19. bis 22. Mai 2006.

Für diese Zeit hat der Vorstand eine Reise nach Sankt Petersburg organisiert.

Rechtzeitig zum Auftakt der berühmten Petersburger Weißen Nächte im umschwärmten Venedig des Nordens. Neben den kulturellen Höhepunkten gibt es ausreichend Gelegenheit für persönliche kulturelle Erkundungen. Einzige Bedingung: rechtzeitige Anmeldung beim Sekretariat des Vereins und unter den ersten 25 sein!

Der Preis für Reise, Unterkunft und Kulturprogramm beträgt zwischen 1.000 und 1.200 € je nach Abflughafen und Zimmerwahl. Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt.

Noch mehr Israel-Museum in Berlin (I)

140 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums besuchten anlässlich der Ausstellung „Die Neuen Hebräer“ Berlin – und waren begeistert von seinem kulturellen Angebot, seiner Architektur und seiner jüdischen Geschichte. Die Kosten für die Reise in Höhe von rund 40.000 US-\$ hatte das *Development Committee of the Museum's International Council* übernommen und damit den

Mitarbeitern anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Museums ein Dankesgeschenk für ihre bisherige Arbeit unter zeitweise enorm schwierigen auch Sicherheitsbedingungen bereitet. Die deutschen Freunde hatten die Organisation der Museumsbesuche sowie die Kosten für die Übersetzungen übernommen.

Die vier Gruppen besuchten neben der Ausstellung im Gropius-Bau auch das Pergamon-Museum, den Hamburger Bahnhof, die Neue Nationalgalerie und das Jüdische Museum. Für viele war es die erste Reise nach Deutschland. Umso eindringlicher die Erfahrung damit, dass Zeugnisse jüdischer Kultur immer wieder in der Stadt gegenwärtig sind.

Noch mehr Israel-Museum in Berlin (II)

Rund 65 Freunde des Israel-Museums aus aller Welt kamen zur Eröffnung der Neue Hebräer-Ausstellung nach Berlin und nutzen die Gelegenheit für ein exklusives, mehrtägiges Kultur- und Geschichtsprogramm in der



Hauptstadt. Neben dem Galadinner anlässlich der Ausstellungseröffnung unter anderem in Anwesenheit von Bundesinnenminister Otto Schily sowie dem Israelischen Außenminister Silvan Shalom hatten die Freunde Gelegenheit, die Kunstsammlungen von **Erich Marx**, Piepenbrock und Oetker in Berlin zu besuchen.

Ferner auf dem Programm: Besuch der Museumsinsel und Empfang durch den Generaldirektor der Staatlichen Museen zu Berlin, Prof. Dr. Peter-Klaus Schuster, Besuch des Jüdischen Museums, des wenige Tage zuvor eingeweihten Denkmals für die ermordeten Juden Europas sowie ein Sabbat-Dinner in der American Academy. Das Programm war so dicht gestrickt, dass es bedauerlicherweise fast keinerlei Gelegenheit für Begegnungen zwischen den auswärtigen Gästen und den Deutschen Mitgliedern gab.

Während die Zusammensetzung des geschäftsführenden Vorstands unverändert blieb, haben aus dem erweiterten Vorstand **Ingrid Böckmann**, Berlin, **Kai Bormann**, Hamburg, sowie **Prof. Dr. Ulrich Ertner**, Berlin, Ihre Ämter zur Verfügung gestellt. Ihnen folgen **Maria Hamacher**, Berlin, **Kirsten Gräfin von Hardenberg**, Hamburg, **Waltraud Valerius**, Mühlheim an der Ruhr, sowie **Franz F. Kriegisch**, Berlin.

Aufgrund ihrer unerschöpflichen Bemühungen um den Aufbau und die Weiterentwicklung des Deutschen Freundeskreis des Museums wurde **Vicky Merz** als **Ehrenmitglied aufgenommen**.

Schließlich konnte der Schatzmeister berichten, dass der Verein in 2004 einen Überschuss in Höhe von rund 53.000 € erwirtschaften konnte. Dieser wird für ein großes Ausstellungsprojekt in Israel mit zeitgenössischer Kunst aus Deutschland in die

lichen Abstandes nicht im unmittelbaren Bewusstsein verankern können, präserter und attraktiver präsentiert werden können.

Unter der vorläufigen Leitung von **Bernhard S. Elias** wurde ein **Arbeitskreis einberufen**, der zu dieser Frage Ansätze erarbeiten soll. Dabei wird es darum gehen, Gelegenheiten in Deutschland zu schaffen, das Museum selber potentiellen neuen Mitglieder vorzustellen. Dazu gehören neben Gesprächsabenden mit Vertretern des Museums die Aktivierung von Medienkontakten für eine intensivere Berichterstattung sowohl über die Aktivitäten des Vereins in Deutschland als auch des Museums in Jerusalem.

Außerdem:

Dan Bronner, Düsseldorf, Vorstandsmitglied der Deutschen Freunde des Israel-Museum ist zum **Mitglied des „Advisory Boards of the International Council of the Israel Museum“** ernannt worden - eine besondere und persönliche Auszeichnung, wird dieses Gremium doch bisher vor allem von den US-amerikanischen Mitgliedern dominiert.

Herzlichen Glückwunsch!

AUS DEN EIGENEN REIHEN

Mitgliederversammlung 2005

Auf ihrer 17. **Ordentliche Mitgliederversammlung** am 18. November im **Deutschen Historischen Museum, Berlin**, haben die Mitglieder des Vereins zur Förderung des Israel-Museums in Jerusalem einen **neuen erweiterten Vorstand** gewählt, ein **Ehrenmitglied aufgenommen** sowie eine erfolgreiche Bilanz des zurückliegenden Jahres präsentiert bekommen.

Planung der nächsten Haushaltsjahre eingestellt.

Neue Besen ...

Auf seiner konstituierenden Sitzung am 22. Januar hat der neue Vorstand die Frage nach der **konzeptionellen Ausrichtung** des deutschen Freundeskreis des Israel-Museums erörtert. Insbesondere aufgrund der stagnierenden Mitgliederzahl stellt sich die Frage, wie ein Thema und eine Institution, die sich aufgrund ihres räum-



Yael (Vicky) Meroz 1926 - 2006

Die Frau an der Seite, hinter den Kulissen und an der Front.

Eine viel zu kurze Hommage

Vicky Meroz wird 1926 in Bagdad geboren. Ihre Eltern gehören einer alten, wohlhabenden jüdischen Familie an, deren Vorfahren sich bis ins Mittelalter zurückverfolgen lassen. Der *Rashid Ali-Aufstand* gegen England im April 1941, der von gewaltsamen, anti-jüdischen Ausschreitungen begleitet wird, führte noch im gleichen Jahr auf abenteuerlichen Wegen zur Auswanderung der Familie in das britische Mandatsgebiet Palästina.

Die Familie ließ sich in Jerusalem nieder, wo Vicky Meroz das Abitur an einem englischen Lyzeum machte, nachdem sie bereits in Bagdad an einer französischen Schule ihre erste Ausbildung – neben Französisch unter anderem Arabisch und Englisch – erhalten hatte. An der Hebräischen Universität studierte sie Literatur und Sprachen, an der Universität von London Jura, das sie als LLB abschloss.

Im Unabhängigkeitskrieg 1948 diente Yael im belagerten Jerusalem in einer Aufklärungs-Einheit der jungen Armee, wo ihr Vorgesetzter der spätere Staatspräsident Itzhak Navon war. Im gleichen Jahr heiratete sie den gebürtigen Berliner Yohanan

Marcuse, der kurze Zeit danach als Yohanan Meroz eine lange diplomatische Laufbahn begann, zu der Yael im Inland wie im Ausland hervorragend beitrug. Zu den wichtigsten Stationen gehören Ankara, Bern, Bonn, Köln, Paris und Washington.



Yael (Vicky) Meroz 1926 –2006

Aufgenommen im Club des Springer-Verlages, Berlin, anlässlich des *Pre-Council-Trip* 1994. Bild: Ullstein Verlag, Berlin

Nebenher zog sie drei Kinder auf (zwei Söhne und eine Tochter), zu denen sich zwischenzeitlich 14 Enkelkinder gesellen.

Yael hatte aktiven Anteil an der Öffentlichkeitsarbeit ihres Mannes während seiner Gesandtenjahre in Paris und Botschafterzeit in Bonn und Bern. In der Zeit verfasste sie zahlreiche Vorträge und Artikel über aktuelle Probleme Israels besonders in den Bereichen Gesellschaft und

Erziehung – mitunter in Deutsch, das sie als fünfte Sprache sehr gut beherrschte.

Während der Innendienstjahre ihres Mannes widmete sich Yael Meroz vornehmlich der Förderung von Begegnungen und Zusammenarbeit jüdischer und arabischer Kinder und Jugendlicher. Seit der endgültigen Heimkehr nach Israel mit der Versetzung von Yohanan Meroz in den Ruhestand 1986 wurde Yael Meroz eine führende Mitarbeiterin des Israel-Museums in Jerusalem, wo sie unter anderem für die Verbindungen mit Europa zuständig war. Eine besonders enge Beziehung hatte sie zum 1989 gegründeten deutschen Freundeskreis, dessen Gründung ihr maßgeblich zu verdanken ist.

Yael (Vicky) Meroz war Trägerin des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse sowie des Verdienstordens des Landes Nordrhein-Westfalen – für ihre Bemühungen um die Kulturbeziehungen zwischen Israel und Deutschland. Ihr Vorbild ist uns Ansporn, die Lücke, die ihr Tod in die Beziehungen gerissen hat, ihrer angedenk zu schließen.



BERICHT AUS JERUSALEM

Nach 10 Jahren endete in 2005 das Förderprogramm von **Frieder Burda** für eine Kuratorenstelle im Israel-Museum. Die insgesamt 500.000 US \$ kamen der Erforschung der israelisch-persischen Periode zugute. Museum und die Deutschen Freunde danken Frieder Burda für seine außergewöhnliches und großzügiges Engagement – nicht ohne Hoffnung, dass sich eines Tages wieder Ansätze für eines neues Förderprojekt ergeben!

Das **Internationale Mitgliedertreffen 2005** stand ganz im Zeichen des Jubiläums zum 40. Geburtstag des Museums. Rund **280 Mitglieder und Gäste** aus **14 Ländern** nahmen daran teil. Zu den Höhepunkten zählten unter anderem das **Sabbat-Dinner im Hotel King David**, auf Einladung der Familie Federmann; ein **Vortrag und Diskussion** mit dem international bekannten israelischen Autor **Amos Oz**; eine **Sonderaufführung der Bat Sheva Dance Company** aus New York für die internationalen Freunde, Abendessen in privaten Häusern von neun israelischen Mitglieder des Museums sowie einem **Überraschungsabschiedsdinner auf einer alten Kreuzfahrerburg westlich von Jerusalem**.

Die diesjährige **Gala** wurde von den Israelischen Freunde des Museums ausgerichtet – wieder in Anwesenheit prominentester Gäste (Staatspräsident a.D. **Israel Yitzhak Navon**, Finanzminister **Ben-**

jamin Netanyahu, stellvertretende Premierminister, **Ehud Olmert**, Minister für Erziehung und Kultur, **Li-mor Livnat** sowie die **Botschafter der Vereinigten Staaten, der Türkei, Spanien und der Schweiz**.)

Wie jedes Jahr hatte die **Fundraising-Party** den größten Unterhaltungswert: Unter dem Vorzeichen des **40. Geburtstages** gelang es **Stephen Lash** von **Christies New York** als **Zeremonienmeister eines Kindergeburtstags** das vollbesetzte, zu einem Kindergeburtstag geschmückte **Axel-Springer Auditorium** in Begeisterung und Verzückung zu versetzen. Nach **rund 40 Minuten** lagen **Spendenzusagen in Höhe von 520.000 US \$** vor. Ersteigert werden konnten **Geburtstagskerzen** (zu je 5.000 US-\$), **Geburtstagskarten** (2.500 US-\$) und **Geburtstagstelegramme** (1.000 US-\$).

Das 40jährige Jubiläum des Museums war eine willkommene Gelegenheit für zahlreiche Mitglieder, eine außergewöhnlich hohe Spende zu leisten. Zu den bedeutendsten zählen die **12 Mio. US \$** von **Harriette und Noel Levine**, New York, zur Förderung der Arbeit der **Photographischen Sammlung**; eine **Millionen US \$** von **Suzanne Perlman**, Curacao und London, zur **Vollendung der Restaurierungsarbeiten** an der Synagoge von Surinam; eine weitere **Millionen US \$** von **Sandy und Joe Rotman**, Kanada, für die

Weiterentwicklung der strategischen Entwicklung des Museums; **\$100.000** von **Joan Lessing** für **Vorträge, Symposien** und andere Besucherprogramme für **Moderne Kunst**.

In seinem **Bericht** gab **James Snyder**, Direktor des Museums, **aktuelle Zahlen und Entwicklungen** des Museums bekannt. Unter anderem, dass die **Besucherszahlen** sich in 2004 gegenüber 2003 **um 15 % erhöht** haben und mit **400.000** Besuchern fast wieder den Stand von vor der Intifada von September 1999 erreicht haben. Zusammen mit den drei Ausstellungen, die in 2004 durch die Welt getourt sind hat das Museum in 2004 **1.2 Millionen** Besucher verzeichnen können!

Entsprechend **höher** ausgefallen sind auch die **Einnahmen aus den Ticket- und Museumsshop-Verkäufen**. Mit einem Umsatz von **1.2 Mio. US \$** ergab sich gegenüber 2003 eine **Steigerung von 33 %**. Man ist mit diesen Zahlen auf dem Weg sich den laufenden Haushalt zu einem Drittel mit diesen Einnahmen zu finanzieren.

Der Rest wird bekanntlich aus **Spenden und Stiftungen** finanziert. Unter anderem durch den **Directors Circle** mit seinen mittlerweile **33** Mitgliedern und Dank des **erneuten Lohnverzichts aller Mitarbeiter** konnte das Museum zum dritten Mal in Folge einen ausgeglichenen Haushalt ausweisen.



Vom Internationalen Museumsparkett

Die Amerikanischen Freunde des Israel Museums feierten das 40jährige Jubiläum des Museums am 6. November im New Yorker Cipriani mit ihrer jährlichen „Black Tie-Gala“. Mehr als 600 Gäste nahmen an der von allen Teilnehmern beschwärmten Gala teil. Der Erlös in Höhe von 2.5 Mio. US-\$ mag das unterstreichen. Zu den zahlreichen Höhepunkten zählten das sehr unterhaltsame Conferencier-Programm des bekannten US-Entertainers Harvey Fierstein, der zur der Zeit in der Broadway-Show *Fiddler on the Roof* zu sehen war, sowie eine Vorführung weitestgehend unbekanntem Filmmaterials aus den Eröffnungstagen des Museums im Mai 1965.

Die Italienischen Freunde des Israel Museums veranstalteten vom 24. bis 28. November ihre erste internationale Kunst- und Kulturreise, die sie nach Mailand führte. Die rund 20 Teilnehmer erhielten exklusive Einblicke in diverse öffentliche und private Sammlungen, darunter eine Führung durch die *Pinacoteca di Brera*, geleitet von ihrem Direktor, und durch die *Caravaggio-Ausstellung* im *Palazzo Reale*. Verschiedene Mitglieder hatten wieder zu sich nach Hause zum Lunch bzw. Dinner geladen. Unbestrittener Höhepunkt: ein abendliches Festessen in der *Villa Manzoni*, auf Einladung von Christie's, begleitet von einer Gesangseinlage eines Opern-Sängers.

Am 1. November 2005 feierten die Schweizer Freunde des Israel Museums im Züricher Kasino ihre Geburtstagsgala zugunsten des 40. Geburtstags des Museums. Unter Vorsitz der scheidenden Präsidentin Dr. Ellen Ringier nahmen über 200 Personen an dem festlichen Ereignis (inklusive Cocktail und Vortrag zur Kunst des Sammelns) teil. Höhepunkt des Abends war der Auftritt der für ihre israelische Musik weltbekannten Chava Alberstein, dem auch die rund 30 Junior-Gäste – organisiert von Vorstandsmitglied David Braginsky – begeistert lauschten.

Den Abschluss des Museumsgeburtstagsjahres feierten die Kanadischen Freunde des Israel Museums mit einer aufwendigen von Christie's Canada unterstützten Kunstauktion am 8. November im Sutton Place Hotel in Toronto. Rund 200 Freunde folgten der Einladung der Kanadischen Vizepräsidenten nach Toronto. Unbestrittener Höhepunkt war die lebhafteste Versteigerung von Kunstwerken kanadischer, israelischer und internationaler Künstler. Reinerlös: 200.000 US \$. Der Abend gipfelte in der Enthüllung der Geburtstagstorte – in Form des Schreins des Buches.

INTERNATIONALE VERANSTALTUNGEN - ÜBERSICHT -

Mai	Gala der Italienischen Freunde des Israel-Museums in Mailand (genaues Datum siehe nächste Ausgabe von FREUNDE)
4. – 7. Juni	Internationale Mitgliederversammlung, Israel-Museum in Jerusalem
8. – 12. Juni	Post-Council-Trip der Amerikanischen Freunde nach Istanbul
Juni	Gala der Räto-romanischen Freunde des Israel Museums, in Genf (genaues Datum siehe nächste Ausgabe von FREUNDE)
15. – 18. September	Internationales Kunstwochenende in Lucca / Toskana
30. Oktober	Spendengala der Amerikanischen Freunde des Israel-Museum in New York
Oktober/November	Gala der Französischen Freunde des Museums in Paris (genaues Datum siehe nächste Ausgabe von FREUNDE)

